



Renate Fritz berät seit mehr als 20 Jahren Frauen in Geld-Fragen. Hier teilt sie ihre Erfahrungen

Hochzeit auf Pump?

Bei uns in der Finanzberatung geht es oft um vielmehr als nur um Geld. Die meisten unserer Klienten sind KlientINNEN und im Gespräch geht es häufig um nichts Geringeres als das Leben selbst. Neulich sprach ich via Skype mit der 23-jährigen Katharina. Ihre um einige Jahre ältere Schwester, eine langjährige Kundin von mir, hatte mich darum gebeten. Katharina, schwer verliebt, möchte, sobald es nach Corona wieder erlaubt ist, mit 100 Gästen Hochzeit feiern. Die künftige Braut träumt von einer Hochzeit mit Pyrotechniker, Ponyreiten (für die Kinder) und allem Pipapo, das man sich nur vorstellen kann. Doch es gibt zwei Probleme: Die Eltern der Brautleute können bzw. wollen die teure Sause nicht komplett bezahlen und Katharinas Bald-Ehemann möchte die Hochzeit nicht auf Pump finanzieren. „Einmal im Leben“, sagte Katharina und drehte ihren Pferdeschwanz, bevor sie ihn lässig zum Dutt hochsteckte, „möchte ich im Mittelpunkt einer glänzenden Festlichkeit stehen. Ist es denn wirklich so schlimm, wenn wir für diesen Herzenswunsch einen Kredit aufnehmen?“

Mir entkam ein kurzer Seufzer, denn ich kann junge Frauen wie Katharina sehr gut verstehen. Der Hype um Hochzeitsfeiern hat mittlerweile alle Schichten erreicht. Doch zeigt die Erfahrung erstens, dass der schönste Tag des Lebens selten hält, was man sich zuvor davon versprochen hat, und zweitens verstößt das gegen unseren eisernen Grundsatz, der da heißt: Von Notsituationen abgesehen, wird ein Kredit nur dann aufgenommen, wenn damit bleibende Werte (beispielsweise eine Ausbildung oder eine

Immobilie) geschaffen werden. Geld zu leihen für Vergängliches, wie Konsumgüter, Urlaube oder Feste, ist ein absolutes No-Go. Es kommt nicht selten vor, dass Paare noch den Kredit für das Hochzeitsfest abstottern, obwohl sie längst wieder geschieden sind. Katharina rollte ein bisschen mit den Augen und sagte dann entschuldigend: „Das überzeugt mich nicht, ich bin halt eine unverbesserliche Romantikerin.“ Auf meine Frage, wie viel Geld ihr denn für die Traumhochzeit noch fehle, antwortete sie: „13 000 Euro.“ Ich erkläre ihr: Je nach Kreditvertrag ist das Geld mit 110 bis 120 Euro jeden Monat zurückzuzahlen, und das zehn Jahre lang. „Klingt jetzt echt nicht so doll“, räumte Katharina ein, „zumal wir als Erzieherin und Mechatroniker nicht wirklich üppig verdienen und jeden Euro umdrehen müssen.“

Ich fragte: Geht es im Leben wirklich nur um Äußerlichkeiten? Ist romantisch nur das, was teuer ist? Schmecken mit Liebe gebackene Kuchen von den Freundinnen schlechter als eine dreistöckige Torte vom Konditor? „Nein und wir werden uns auch das Pony sparen. Feiern wir eben bescheidener und setzen damit vielleicht einen neuen Trend“, sagte Katharina. „Und die Knaller-Party machen Sie dann spätestens zur Silberhochzeit“, schlug ich Katharina vor. Die Finanzierung ist dann nicht mehr das Problem.

KONKRET:

Was empfiehlt Renate Fritz jungen Ehepaaren?

Zur Erfüllung späterer, größerer Wünsche (tolle Urlaube, rauschende Feste) sind Sparpläne in Aktienfonds/ETFs die beste Wahl. Wichtig: Geben Sie sich ein paar Jahre Zeit! Die sehr flexible Einzahlung bei Fondssparplänen lässt sich jederzeit an den Geldbeutel anpassen.

In einer der nächsten Folgen geht es um Bausparverträge



Renate Fritz ist Mitinhaberin von „Frau & Geld“ in München. Sie tanzt gern auf vielen Hochzeiten – egal ob mit Musik von einer teuren Liveband oder vom Band

